

diesen Sätzen liegt klar der Zweck und die Anlage des Werkes ausgedrückt und gewiß hat der hochwürdigste Verfasser seine Aufgabe in ausgezeichnetem Grade gelöst: er war ganz vorzüglich gerade zu einem solchen praktischen Werke befähigt durch seine Stellung als Bischof, seine geradezu wundervolle Belesenheit in der heil. Schrift selbst, seine eminenten Kenntnisse in allen Bibelwissenschaften, wie Einleitung, Exegese, endlich durch seine langjährige Erfahrung: er kann in letzter Hinsicht mit Recht sagen: „Wollen meine lieben Glaubensbrüder diese Uebersetzung und Erklärung freundlich aufnehmen, die ein alter Bischof aus langer Betrachtung und Beherzigung ihnen mit Liebe anbietet.“ Das Buch ist, weil zunächst für katholische Laien bestimmt, populär, klar und faßlich geschrieben, recht geeignet, in den Geist und den Inhalt der hl. Schrift einzuführen, das Lesen derselben zu erleichtern und angenehm zu machen. Obwohl das Werk einen praktischen Zweck verfolgt, so ist doch darin ein wahrer Schatz, eine unendliche Fülle von Gelehrsamkeit vergraben und aufgehäuft, gleich einem guten Hausvater hat der hochwürdigste Bischof ex thesauro suo nova et vetera hervorgeholt: alles, was in den Evangelien zu erklären ist, ist auch erklärt, z. B. Geschlechtsregister, Parabeln, Leidensgeschichte in archäologischer, chronologischer Beziehung, ferner auch einzelne schwierige Ausdrücke u. s. w., überall schließt sich der Herr Verfasser den allgemein vertretenen Ansichten an und wo es nöthig ist, begründet er auch, aber in recht verständlicher Weise, die Ansicht, die er unter den verschiedenen sich gewählt. Es sind die einzelnen Evangelien, jedes für sich behandelt: die Uebersetzung ist sehr correct; die Abtheilung der einzelnen Capitel in zusammengehörende Stücke sehr gut getroffen. Besonders schön ist die Erklärung der Bergpredigt, mehrerer Parabeln und der Leidensgeschichte. — Um jedoch auch ein kleinwenig Kritik zu üben, so ist u. a. folgendes aufgefallen: Aus der Vorrede S. XII würde sich der Schluß ergeben, daß der Col.-Brief nach dem 2. Timoth. geschrieben wäre, was doch schwerlich gewesen sein dürfte; S. XIII wird Salome, die Mutter der Zebedäiden, eine Verwandte der sel. Jungfrau genannt; aber wo ist das begründet? S. 216 wird Bal. Gratus „Statthalter“ genannt; vielleicht besser das alte „Landpfleger,“ denn Statthalter war ja doch nur der praeses Syriae, unter dem der procurator Judaeae stand u. s. w. Wir schließen unsere Anzeige damit, daß wir das schöne Werk, in dem sich auch manche neue Gedanken finden, allseitig bestens empfehlen: nicht bloß Laien, sondern auch Priestern und selbst Fachgelehrten wird es sehr nützlich sein.

Pinz.

Prof. Dr. Schmid.

P. Rudolf Grafers, weiland Capitularen des Benedictinerstiftes Kremsmünster, Predigten auf alle Sonn- und Festtage des

Jahres. Neu herausgegeben von P. Wisintha Hartlauer, Mitglied desselben Stiftes. Quireins Verlag in Linz.

„Es ist bei der heutigen Ueberfluthung des Büchermarktes, insbesondere auf dem Gebiete der Predigtliteratur, ein vielleicht gewagtes Unternehmen, mit einer neuen Ausgabe alter Predigten vor das Publicum zu treten.“ Mit diesen Worten beginnt die Vorrede des Herausgebers obiger Predigten.

Der Satz an und für sich ist vollkommen richtig; auf Grasers Predigten angewendet, verliert er aber jede Geltung. Diese gleichen dem Bilde eines alten, bewährten Meisters. Wie in der Jetztzeit zwar Legionen von Bildern geschaffen werden, aber nur wenige derselben befriedigen, während Auge und Geist beim Anblicke eines alten Meisterwerkes sich erholt und erquickt, denn hier herrscht keine Verschommenheit, da ist Stimmung, Charakter, Wahrheit: ebenso ist in der heutigen Predigtliteratur das „Duzendwaaren-Geschäft“ in Schwung gekommen: Worte ohne Geist, ohne Gründlichkeit, ohne Salbung. Grasers Predigten stehen deshalb unter der neuen Predigtliteratur da, wie etwa ein „Rubens“ in einer modernen Bilderhandlung.

Als die vorzüglichste Eigenschaft dieser Predigten erscheint mir die vollendete Klarheit und Gründlichkeit in der Darstellung. Die Erklärungen der einzelnen Wahrheiten sind vollständig, deutlich und bestimmt, daß auch Menschen mit langsamer und minder ausgebildeter Fassungskraft dieselben in sich aufnehmen und behalten können. Eine weitere Perle sind die mit sichtbarer Vorliebe eingeführten Sittengemälde (zumeist der heil. Schrift entnommen); frei von aller Weiterschweifigkeit, sind sie genau und treffend; ihre lebendige Darstellung ergreift Gemüth und Willen. Sie drücken den Predigten Grasers den Charakter mustergiltiger Volkspredigten auf. —

In der Predigt soll Gottes Wort verkündigt werden. Predigten, denen nicht direct die heil. Schrift zu Grunde gelegt wird, sind fast ausnahmslos wässerige Schönredereien, welche die Seele ebenso unbefriedigt lassen, wie ungesalzene Speisen den Magen. In der richtigen Benutzung, Verarbeitung und passenden Citation der heiligen Schriften dürfte nun unser Graser nur von Wenigen erreicht worden sein. Dieser Stärke ist er sich auch bewußt gewesen: das zeigt das Verfahren, bei Belegstellen (Anwendungen) aus der heil. Schrift, in seinem Manuscripte nicht nur den Fundort, sondern auch den vollständigen Vulgatertext anzugeben.

Wir können dem Herausgeber nur danken, daß er in der vorliegenden Ausgabe hierin nichts geändert hat. Der Werth des Werkes ist dadurch nur erhöht worden. Nicht minder hat der Herausgeber dadurch sich um das Werk verdient gemacht, daß er sich der Mühe unterzog, das kurze, aber vollständige Gerippe jeder einzelnen

Predigt auszu ziehen und am Rande, immer an passender Stelle, anzufügen. Ein einmaliges Durchlesen desselben genügt, um die logische Gliederung der Predigt zu erfassen, somit eigentlich schon die ganze Predigt im Gedächtnisse zu haben. Durch das am Schlusse dem Werke beigegebene Sachregister sind die Grafer'schen Predigten zu einer Fundgrube für selbständige Arbeiten geworden. —

Recht angelegentlich möchten wir diese vortrefflichen Predigten allen empfehlen, die den nach Brot Rufenden gesunde, kräftigende Kost verabreichen wollen.

Druck und Ausstattung des Werkes ist eine einfache und nette; der Preis außerordentlich billig.

Leipzig.

Ludwig Hauch, Stadtpfarrsenior.

Die beiden Grundfragen der Gegenwart. Als Grundlagen jeder Religionsphilosophie für alle Gebildeten beantwortet von Dr. Joseph Dippel. Freiburg im Breisgau, Herder'sche Verlagshandlung, 1877. Preis 3 Mark.

P. Hurter schreibt in der Vorrede zu seiner generellen Dogmatik: „Die Nothwendigkeit einer Vertheidigung der Religion ergibt sich besonders klar aus den Umständen, in denen wir leben, da offenbar alle Angriffe der Feinde nicht mehr gegen einzelne Glaubenslehren, sondern gegen das Fundament des Glaubens selbst, gegen die Thatsache der Offenbarung gerichtet sind.“ Die hier ausgesprochene Wahrheit mag wohl dem Verfasser des obgenannten Werkes vorgeschwebt und ihn bestimmt haben, durch Behandlung der zwei wichtigsten Vorfragen der Religionsphilosophie den gegenwärtigen Feind des Christenthums, den Unglauben, kräftig zu bekämpfen und den Glauben zu stützen. Wir können uns der Ueberzeugung nicht verschließen und sprechen sie hiemit offen aus, daß der Verfasser in der vorliegenden Schrift dem modernen Unglauben ebenso entschieden als glücklich zu Leibe geht.

„Was ist der Mensch?“ und „Gibt es einen Gott?“ Das sind die beiden Fragen, welche den Inhalt der Schrift ausmachen.

In Beantwortung der ersten Frage wird vorerst die neuere deutsche Wissenschaft mittelst Citaten aus den Schriften ihrer Hauptvertreter gezeichnet, dann der Pantheismus und der mit diesem eng verwandte Liberalismus und der Materialismus dargelegt und deren Unhaltbarkeit gezeigt. An die Widerlegung dieser falschen Systeme schließt sich naturgemäß die theistische Erklärung des Menschen. Die Geistigkeit, die Unsterblichkeit und der Ursprung der menschlichen Seele werden mit verschiedenen Argumenten bewiesen, und speciell die Frohschammer'sche Generationstheorie eingehend widerlegt.

Die Lösung der zweiten Frage befaßt sich mit der Zeichnung des Atheismus, bringt die verschiedenen Beweise für die Existenz